Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 197. **Donnerstag den 23. August 1888.** **VI. Jahrg.**

*. **Die Rede des Kaisers in Frankfurt** hat ihre Wirkung gethan. Französische Blätter meinen, wenn die Rede den Zweck gehabt habe, Frankreich zu provociren, so sei dieser Zweck nicht erreicht worden, denn Frankreich fühle sich nicht gereizt, sondern beharre in Ruhe und Besonnenheit. In Wirklichkeit konnte die Rede den ihr untergeschobenen Zweck nicht haben; sie konnte nur den Zweck haben, abkühlend zu wirken, und wenn sie die Franzosen zur Ruhe und zur Besonnenheit geführt hat, so hat ein besseres Ergebniß garnicht erwartet werden können. Wenn einige Pariser Zeitungen thun, als ob französischerseits nicht die geringste Veranlassung zu der Zurückweisung, welche die französischen Gelüste und Bestrebungen in der Kaiserlichen Rede erfahren haben, gegeben worden sei, so berührt das Angesichts der Thatsachen, die sich öffentlich abspielen, geradezu komisch. Es bedarf dazu noch garnicht der Kenntniß der Dinge, die im Geheimen vor sich gehen. Dem Kaiser lag es vor Allem daran, eine schmähliche Verdächtigung des Andenkens seines Vaters zurückzuweisen und diese Verdächtigung war zuerst von Frankreich ausgegangen. Erst aus französischen Blättern hatte sie ein Theil der übrigen europäischen Presse übernommen. Mit der Zurückweisung dieser Verdächtigung waren gleichzeitig die französischen Revanchebestrebungen zurückzuweisen; das ließ sich eben nicht trennen. Existiren französische Revanchebestrebungen und der französische Chauvinismus etwa nur in der deutschen Phantasie? Ist Frankreich das Kind, das an Reinheit von keinem Engel übertroffen wird? Die politischen Parteien in Frankreich wetteifern in Chauvinismus mit einander, und wenn eine Partei die andere verdächtigen will, so kann sie garnichts Besseres thun, als deren Deutschenhaß in Zweifel zu ziehen. Alle die Helden und Halbgötter der Franzosen seit dem Kriege, von Gambetta bis zu Boulanger, vermochten ihre Rolle nur zu spielen, indem sie den Glauben erweckten, daß sie die Revanchehoffnungen Frankreichs erfüllen und Elsaß-Lothringen und noch etliche schöne Gegenden Deutschlands dazu an Frankreich bringen würden. Seit 1871 hat noch jede französische Regierung — und es hat deren eine ansehnliche Menge gegeben — die wildesten chauvinistischen Kundgebungen zu Gunsten einer Wiederlosreißung Elsaß-Lothringens von Deutschland gestattet und begünstigt. Es ist, als ob das französische Volk an einer Hallucination litte, sein ganzes Dichten und Trachten konzentrirt sich auf den einen Punkt. Die Folge davon ist, daß es zur Erfüllung der Kulturaufgaben, die einer großen Nation gesteckt sind, unfähig wird. Es verwildert, und die Behauptung, daß Frankreich ein wildes Land geworden, erscheint mehr und mehr gerechtfertigt. Wer Frankreich aus dem Taumel, in dem es sich befindet, herauszureißen vermöchte, würde ein ebenso gutes wie großes Werk vollbringen. Deutscherseits kann demselben nicht besser vorgearbeitet werden als indem den Franzosen jede Aussicht auf Verwirklichung ihrer Illusionen genommen wird.

Politische Tagesschau.

Die Denunciation des conservativen Rittergutsbesitzers **Metzener** wegen **Majestätsbeleidigung** unter dem vorigen Kaiser war von deutschfreisinnigen Kreistagsmitgliedern ausgegangen. Das „Berl. Tagebl." erklärt heute: „Denunciationen politischer Natur sind unserer Ansicht nach verwerflich, mögen sie von der einen oder von der anderen Seite ausgehen." Das „Berl. Tageblatt" vergißt, daß es vor wenigen Monaten noch sehr lebhaft an dieser verwerflichen Thätigkeit Theil genommen.

Der Abgeordnete **Eugen Richter** hat gestern im Wahlverein der Fortschrittspartei im 2. Berliner Reichstagswahlkreise eine Rede gehalten, die im Wesentlichen aus allgemeinen Redensarten bestand, weshalb sich wenig darüber sagen läßt. Bemerkt sei, daß in der Versammlung außer dem Abg. Richter Kaiser Friedrich lebhaft gefeiert wurde. Vom jetzigen Kaiser war keine Rede. Seit einiger Zeit bestreiten bekanntlich freisinnige Blätter, den hochseligen Kaiser als ihren Parteikaiser reclamirt zu haben.

Der **Kaiser von Oesterreich** begiebt sich am Sonnabend nach Tegernsee, um der diamantenen Hochzeit seines Schwiegervaters des Herzogs Maximilian in Bayern beizuwohnen. Auch die Kaiserin von Oesterreich trifft in Tegernsee ein.

Prinz Victor Napoleon beabsichtigt demnächst eine Proclamation loszulassen, in welcher die Wiederherstellung des Kaiserthums als das einzige Mittel bezeichnet wird, Frankreich wieder zu geordneten Verhältnissen zu verhelfen.

Die „Nordische Telegraphen-Agentur" kann auf Grund der von ihr eingezogenen zuverlässigen Informationen die auswärts verbreiteten Gerüchte von der Aufnahme einer **neuen russischen Anleihe in Amsterdam** im Betrage von 200 Millionen mit allen darauf bezüglichen Details als gänzlich unbegründet bezeichnen.

Prinz Muley, Vetter des Kaisers von **Marokko**, ist mit einer Escorte von 200 Reitern von maurischen Rebellen in einen Hinterhalt gelockt und niedergemetzelt worden. Nicht ein einziger entkam.

Durch den Kampf **bei Saganaiti** ist der Friedensschluß zwischen Italien und Abessynien wieder hinausgeschoben worden. Die italienische Regierung beabsichtigte vor dem Vorfall, eine militärische Gesandtschaft an den Negus abzuschicken, um Frieden zu schließen. Nun wird an die Stelle der Gesandtschaft eine kriegerische Expedition treten.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. August 1888.

— Während Se. Majestät der Kaiser gestern von der Truppenbesichtigung auf dem Königlichen Dampfer „Alexandria" nach Potsdam zurückkehrte, war der Chef des Civil-Kabinets, von Lucanus, zum Vortrage befohlen. Im Marmor-Palais nahm Se. Majestät der Kaiser einige Vorträge entgegen und entsprach um 3 Uhr einer Einladung des Offizierkorps des Lehr-Infanterie-Bataillons zum Diner. Nach der Tafel verweilte Se. Majestät der Kaiser kurze Zeit im Königl. Stadtschlosse zu Potsdam und begab sich gegen 5 Uhr zu dem Adlerschießen, von dem er erst Abends gegen 10 Uhr zurückkehrte. Heute früh gegen 8 Uhr begab sich Se. Majestät der Kaiser von der Matrosenstation aus auf dem Königlichen Salondampfer „Alexandria" bis nach Gatow, verließ mit seiner Begleitung dort den Dampfer und bestieg mit derselben die dort bereitgehaltenen Pferde, um den in der dortigen Umgegend stattfindenden Truppenübungen beizuwohnen. Nach Beendigung der heutigen Manöver gedenkt Se. Majestät der Kaiser in Karolinenhöhe zu diniren und zu übernachten. Morgen werden die Manöver in der dortigen Gegend fortgesetzt, worauf der Kaiser Mittags auf einige Stunden von dort nach Berlin zu kommen und einige Stunden im Schlosse zu verbleiben gedenkt. Am Abend erfolgt dann die Rückkehr nach Potsdam und am nächsten Morgen die Abreise nach Sonnenburg.

— J. M. die Kaiserin unternahm gestern eine erste, wenn auch nur kurze Spazierfahrt in den Anlagen des Neuen Gartens beim Marmorpalais.

— Die Reise J. M. der Kaiserin Friedrich nach Gotha galt der „Nationalzeitung" zufolge lediglich der Erwerbung des Schlosses Tanneberg und des dazu gehörigen Parkterrains. (Unseres Wissens ist das Schloß Tanneberg als Gothaisches Staatseigenthum überhaupt nicht verkäuflich.)

— Wie verlautet, hat der Kaiser von Rußland sein Bild an Kaiser Wilhem übersandt, mit eigenhändiger Widmung, in welcher er an die schönen Tage von Peterhof erinnert und den Kaiser bittet, das Bild zum Andenken an diese Tage freundlichst entgegenzunehmen.

— Der regierende Graf zu Stolberg-Wernigerode feiert am Mittwoch seine silberne Hochzeit. Der Minister des königlichen Hauses von Wedell-Piesdorf wird dem Jubelpaare die Glückwünsche Sr. Majestät des Kaisers überbringen.

— Der Abgeordnete Dr. Langerhans hatte, wie dem „Börs.-Cour." zufolge in der gestrigen freisinnigen Wählerversammlung auf Tivoli mitgetheilt wurde, am Sonntag das Unglück, den linken Fuß zu brechen.

— Gerüchtweise verlautet, daß S. M. der Kaiser die Berufung des Professor Dr. Harnack an die theologische Fakultät der Berliner Universität genehmigt habe.

— Die „Voss. Ztg." bezweifelt, daß der Commandeur des Gardecorps, General der Infanterie von Pape, Inspecteur einer Armee-Inspection wird, vielmehr werde sich wohl der 75jährige verdiente General, der auf eine mehr als 58jährige Dienstzeit zurückblickt, entweder ganz aus dem activen Dienste zurückziehen oder er werde, was noch wahrscheinlicher sei, endgültig zum „Oberbefehlshaber in den Marken" ernannt werden, nachdem er bereits mehrere Jahre vorläufig mit Wahrnehmung der Functionen des Oberbefehlshabers beim Oberkommando in den Marken betraut ist.

— Heute findet eine größere Truppenübung unter Leitung Sr. Majestät des Kaisers zwischen Potsdam und Spandau statt. Von Berliner Truppentheilen ist die zweite Garde-Infanterie-Brigade dazu befohlen, von Potsdam das Lehr-Infanterie-Bataillon und eine Schwadron der Leib-Garde-Husaren. Es ist ein Uebergang über die Havel beabsichtigt. Seine Majestät auf der „Alexandria" leitet die Uebersetzung. Für die Nacht beziehen die Truppen Biwacks. Auch der Kaiser wird, wie man sagt, im Biwack verbleiben. Morgen werden die Manöver in der dortigen Gegend fortgesetzt.

— Die Kommission für die Ausarbeitung eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches wird ihre gemeinsamen Sitzungen am 3. September wieder aufnehmen.

— Der Reichs- und Staats-Anzeiger veröffentlicht eine Allerhöchste Verordnung über die Zuständigkeit der Reichsbehörden zur Ausführung des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, vom 31. März 1873. Vom 7. August 1888.

— Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Deutschen Reiche betrug in den Monaten April bis incl. Juli 2 237 155

Im Banne der Verhältnisse.

Roman von Theodor Mügge.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

„Herr von Rachau?" murmelte der Major mit einem tiefen Athemzuge.

Rachau in seinem weißgrauen Mantel, den Kopf von einer weißen Nachtmütze bedeckt, winkte ihm beruhigend. „Lassen Sie uns leise sprechen", sagte er. „Ich konnte nicht schlafen und wurde durch ein Geräusch, das ich zu hören glaubte, hierher geführt. Leicht könnte es Anderen eben so gehen, wie mir", fuhr er fort. „Ich kann Ihnen über den Inhalt dieses Kastens einigen Aufschluß geben. Wahrscheinlich sind Sie in der Absicht hierher gekommen, diesen Behälter, in welchem Sie Sachen von großem Werth vermutheten, in besondere Obhut zu nehmen?"

Die Frage hatte einen so spöttischen Klang, daß Herr von Brand, dessen Bestürzung und Scham ohnehin groß genug waren, nur mit einem unverständlichen Gemurmel antwortete.

„Ihr Irrthum war ein sehr verzeihlicher", sagte Rachau, „denn es giebt wohl Wenige, die nicht von diesem Kasten getäuscht worden sind. Die Sorgfalt, mit welcher unser verewigter Freund ihn behandelte, ihn nie von sich ließ, keine Reise ohne ihn antrat, mußte Jedermann glauben machen, daß kostbare Dinge darin verborgen seien, dennoch hat er nie etwas Anderes enthalten, als was Sie soeben gefunden haben."

Herr von Brand hatte sich erholt und begriffen, daß er nichts Besseres thun könne, als einzugestehen, was Rachau voraussetzte. „Ich will nicht leugnen, daß Sie Recht haben", sagte er. „Ich vermuthete, daß Wilkens große Summen und Documente mit sich führte, und der Gedanke beunruhigte mich — nicht, wie ich gesollt, Vorsorge zu treffen —

„Damit kein Unbefugter sich ihrer heimlich bemächtigte", fiel Rachau mit seinem ironischen Lächeln ein. „Sie hatten nichts zu besorgen. Unser verewigter Freund war viel zu vorsichtig, um sich mit vielem Gelde zu belasten. Dort auf dem Tische liegt sein Taschenbuch, worin Sie finden werden, was er an Baarmitteln vorräthig hatte, und welches allerdings besser bewahrt sein sollte. In jenem größeren Koffer aber befindet sich ein Schreib- und Reisekasten, welcher, so viel ich weiß, einen vollständigen Nachweis über das gesammte Vermögen des theuren Dahingeschiedenen enthält, nebst manchen anderen Papieren, die wichtig für Sie sein werden."

Der Major beruhigte sich immer mehr; was er vernahm, mußte ihn dankbar stimmen, zugleich auch die Besorgnisse über dies nächtliche Begegnen aufheben. „Ich bin Ihnen sehr verbunden", sagte er, „und werde gewiß Ihre freundschaftliche Theilnahme nie vergessen."

„Niemals wird sich diese verleugnen", erwiderte Rachau. „Jeder Dienst, den ich Ihnen leisten kann, wird mit Freuden von mir geleistet werden."

„Dann nehmen Sie im Voraus auch von mir dies Versprechen", sagte Brand mit seiner gewohnten Herzlichkeit.

„Diese gütige Versicherung macht mich überaus glücklich", versetzte Rachau, „ich werde sie zu verdienen suchen."

„Gut, gut!" antwortete Herr von Brand ganz zufrieden gestellt, „so können wir diesen traurigen Raum verlassen; aber was zum Henker! hatte denn dieser Kasten mit Stricken und dem kleinen Handpuffer eigentlich zu bedeuten?"

Rachau sah lächelnd auf den Kasten nieder und sagte dabei: „Unser verewigter Freund war der furchtsamste und mißtrauischste Sterbliche, den es geben kann. Beständig quälte er sich damit ab, welches Unheil und welche Gefahren ihn bedrohten. Er beschäftigte sich mit allem möglichen Unglück, das ihm begegnen könnte; ganz besondere Angst aber hatte er davor, zu verbrennen. Somit reiste er niemals ohne eine Strickleiter, um sich zum Fenster hinaus retten zu können. Niemals wohnte er mehrere Treppen hoch, und jede Treppe von Holz erregte ihm schwere Bedenken. So auch mochte er kein Zimmer leiden, war es auch das schönste und beste, das mehr als eine Thür hatte, weil um so leichter Diebe einbrechen könnten. Die Eingangsthür verschloß und verriegelte er stets sorgfältig, und wenn eine zweite Thür nicht zu vermeiden war, wie dies in Gasthöfen häufig oder fast immer der Fall ist, so dienten der Strick und der starke Knittel dazu, einen Knebel an Klinke und Einfassung festzubinden und zu drehen, welcher jedes Eindringen verhinderte. Niemals schlief er mit einem anderen in demselben Zimmer, auch mit mir nicht, denn seine Furcht, im Schlafe überfallen zu werden, ließ dies nicht zu; neben seinem Bett aber hatte er stets dies doppelläufige Terzerol, geladen und mit Zündhütchen versehen, um sogleich davon Gebrauch zu machen."

Rachau nahm das Terzerol heraus, auf dessen Pistons wirklich die rothen Kupferkapseln steckten, und sagte dabei: „Ich werde es behalten, es soll mir ein Andenken sein; überdies würde es auffallen, wenn es vorgefunden würde. Auch die Stricke lassen Sie uns beseitigen, wir können andere gleichgültige Dinge dafür hinein thun. Niemand braucht von dieser angstvollen Vorsicht etwas zu erfahren. Man könnte sich allerlei Fabeln damit zusammenreimen."

„Er ist wirklich ein noch größerer Narr gewesen, als ich dachte", sagte der Major.

„Nicht allein ein Narr", antwortete Rachau; „er war ein herzloser, eigennütziger Mensch. Sie haben dies kennen gelernt."

„Leider ja", murmelte Brand.

„Abgefeimt für Alles, was ihm Vortheil versprach. Ohne Gefühl und ohne Gewissen."

„Das hat er bewiesen."

„Ich kann mir Ihre Entrüstung vorstellen. Sein Betragen in Ihrem Hause war darauf berechnet, Ihnen Widerwillen einzuflößen."

„Beleidigt hatte ich ihn nie."

Mark 30 Pfg., d. i. 37 592 Mark 45 Pfg. mehr als in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres. An der Mehreinnahme participirt Berlin allein mit 15 137 Mark. Dagegen hat Hamburg eine Mindereinnahme von 10 075 Mark.

— Bei den Frühjahrshochfluthen ist das Bedürfniß nach Eisbrechdampfern evident zu Tage getreten. Insbesondere würde die Elbniederung weit weniger schwer betroffen worden sein, wenn es nicht an solchen gemangelt hätte. Offiziös wird jetzt mitgetheilt, daß aus dem Nothstandsfonds Eisbrechdampfer beschafft werden sollen.

— Aus dem Umstande, daß der Feuerkassenwerth sämmtlicher Berliner Häuser 2 Milliarden, die Hypothekarische Belastung derselben aber 3 Milliarden beträgt, schließt ein Berliner Börsenblatt, daß sich der Berliner Grundbesitz in den Händen überschuldeter Hausverwalter befindet. Eine Zeitung, die sich speciell mit finanziellen Angelegenheiten beschäftigt, sollte doch wissen, daß der Feuerkassenwerth in einer Stadt wie Berlin keinen Maßstab für den wirklichen Werth eines Grundstücks abgiebt. In den besseren Lagen ist fast durchweg der Grund und Boden, auf dem das Haus steht, theurer, als dieses selbst.

— Die Arbeiten des deutschen Emin-Pascha-Komitee machen, wie die „Nationalzeitung" mittheilt, sehr erfreuliche Fortschritte. Das Interesse für das Unternehmen ist in allen Theilen Deutschlands vorhanden und die Bewegung für die Unterstützung unseres Landsmannes ist ersichtlich im Wachsen. Charakteristisch ist, daß auch in unseren Hansestädten die Bedeutung der Sache erkannt wird. Von Hamburg aus trat die Zanzibarer Firma Wm. O'Swald u. Co. dem geschäftsführenden Komitee bei. Neuerdings hat sich auch ein Vetter Emin Paschas, ein in Wesel aktiver Offizier, mit der Bitte, an der Rettung seines Verwandten mitwirken zu können, gemeldet. Auch von anderen Seiten laufen zahlreiche Meldungen um freiwillige Betheiligung ein. Es läßt sich heute schon übersehen, daß das Gelingen der Unternehmung als gesichert betrachtet werden darf.

Frankfurt a. M., 21. August. An dem Festbankett des Binnenschifffahrts-Kongresses nahmen der Staatsminister von Bötticher, sowie der Oberpräsident Graf v. Eulenburg theil. Ersterer toastete auf den Kaiser, Letzterer auf die bei dem Kongresse vertretenen Herrscher und Regierungen.

Hannover, 21. August. Crispi ist Nachmittags 4 Uhr 32 Min. mit dem Frankfurter Zuge hier eingetroffen und setzte 5 Uhr 12 Min. seine Reise mit dem Hamburger Zuge fort.

Ausland.

Bern, 21. August. Die internationale Konferenz behufs Ratifikation des im Jahre 1886 vereinbarten internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahn-Frachtverkehr und der dazu gehörigen Zusatz-Vereinbarungen, welche auf den 12. September cr. nach Bern angesetzt war, ist bis auf Weiteres verschoben worden.

Rom, 20. August. In Savona stellten 1500 Arbeiter der Metallfabrik die Arbeit wegen Lohnherabsetzung ein. Eine Deputation der Arbeiter begab sich zum Unterpräfekten. Die Ordnung ist ungestört.

Haag, 20. August. Der König, welcher sich auf Schloß Loo befindet, ist seit einigen Tagen von katarrhalischen Leiden befallen und in Folge dessen genöthigt, das Bett zu hüten.

St. Petersburg, 21. August. Der deutsche Botschafter v. Schweinitz ist gestern in das Ausland abgereist.

Petersburg, 21. August. Nach amtlichen Berichten vom 16. d. M. ist die Wintergetreide-Ernte im europäischen Rußland fast ausnahmslos befriedigend oder wenigstens mittelmäßig. Der Zustand des Sommergetreides ist gut. In den Gouvernements Moskau, Smolensk, Kaluga-Pensa, Orel und Nischny-Nowgorod schädigte der Käfer Lein, Hanf und Erbsen, verschwand aber bei kühlerem Wetter. Der Schaden in den vom Hagelschlag im Juli betroffenen Gouvernements Poltawa, Kursk und Kielce beziffert sich auf gegen 3 Millionen Rubel.

Kapstadt, 21. August. Der Volksraad des Oranje-Freistaats ist zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten und der Regierungssekretär Blignaut zum interimistischen Präsidenten ernannt. Der Präsident des höchsten Gerichts- und Appellhofes Reitz ist als Kandidat für die Präsidentschaft aufgestellt worden.

New York, 21. August. Eine Weizenhausse ist durch die Gerüchte über das schlechte Wetter in Europa und durch ausländische Kaufordres veranlaßt worden.

Provinzial-Nachrichten.

* **Kulmsee**, 21. August. (Kreislehrerkonferenz.) In der diesjährigen Kreislehrerkonferenz, welche am Mittwoch den 5. September von Vormittags 10 Uhr ab hier stattfinden wird, kommen folgende Gegenstände zur Behandlung: 1) eine Probelektion in der biblischen Geschichte mit der Oberstufe; 2) eine Probelektion im Rechnen mit dem ersten Schuljahre; 3) ein Vortrag über die Fehler beim Lesen, auf welche bei den Kindern hiesiger Gegend besonders zu achten ist; 4) Revisionsbemerkungen; 5) Besprechung von Verfügungen; 6) Bericht über die Verwaltung der Kreislehrerbibliothek.

(*) **Strasburg**, 21. August. (Verschiedenes.) Selten wohl ist der große Garten des Schützenhauses so zahlreich besucht gewesen, wie am vergangenen Sonntag. Es war aber auch ein großer Kunstgenuß, den Kapellmeister Herr Nolte den Bewohnern unserer Stadt bereitete. Das reichhaltige Programm war ein sehr gewähltes und wurde mit gewohnter Präzision und künstlerischer Vollendung durchgeführt. Wir erwähnen nur die Ouvertüre zu „Rienzi" von R. Wagner und den humoristischen Schwiegermama-Marsch, der hier noch nicht gehört worden ist. Einen würdigen Abschluß fand dieses Konzert durch die Kriegserinnerung an die Jahre 1870/71, welche Schlachtmusik ihren großartigen Eindruck auf das Auditorium nicht verfehlte. Morgen giebt Herr Nolte wieder ein Konzert. — Am Sonnabend inspicirte Herr von Wethke, Brigade-Commandeur der Gendarmerie, die hiesigen Gendarmen. — Die herrliche Umgegend von Gorzno ist vielfach das Ziel von Ausflügen. So machte Sonntags das Offiziercorps des Infanterie-Regiments Nr. 14 einen Ausflug dorthin. — Auf dem gestrigen Wochenmarkte hat der bisher noch nicht ermittelte freche Taschendieb, von dem wir schon mehrfach berichteten, abermals ein Gaunerstück vollbracht. Er stahl einem Besitzer, der hierher gekommen war, um Schweine zu kaufen, 250 Mk. aus der Tasche, ohne daß er dabei ertappt wurde. — Am hiesigen Königlichen Gymnasium hat gestern das schriftliche Abiturientenexamen begonnen. An demselben betheiligen sich dieses Mal nur zwei Oberprimaner. — Die Stadtschulen feiern ihr Schulfest entweder Ende dieses oder in den ersten Tagen des nächsten Monats und begehen dabei gleichzeitig das Sedanfest.

Graudenz, 20. August. (Thorner Münze). Auf einem Felde bei Okonin im Kreise Graudenz wurde kürzlich beim Pflügen eine silberne Thorner Münze aus dem Jahre 1648, dem Todesjahre des Polenkönigs Wladislaus IV., gefunden. Die Münze, welche etwa die Größe eines Fünfmarkstückes hat, zeigt auf der einen Seite das Thorner Wappen mit der Unterschrift: Moneta nova argentea civitatis Thorunens. (Neue silberne Münze der Stadt Thorn) und auf der anderen Seite das Bildniß des Königs mit der Umschrift: Vlad. IIII. D: G: Rex Pol: et Suec: M. D: J. Lit. Rus. Pr. (Wladislaus IV., von Gottes Gnaden König von Polen und Schweden, Großfürst in Littauen, Rußland und Preußen).

Graudenz, 20. August. (Abschlägiger Bescheid). Vor längerer Zeit sandten bekanntlich die Vertreter der hiesigen Innungen an den Handelsminister Fürsten Bismarck eine Petition, in welcher darum gebeten wurde, der Beginn der Unterrichtsstunden an der hiesigen Fortbildungsschule möchte von 7 auf 7½ Uhr Abends verlegt werden. Auf diese Petition ist nun ein ablehnender Bescheid eingegangen.

Graudenz, 21. August. (Bild Kaiser Wilhelms I. Ausflug. Kreislehrerkonferenz). Die Königliche Regierung zu Marienwerder hat der hiesigen Feldmarkschule ein Bild Sr. Majestät weiland Kaiser Wilhelms I. überwiesen. Die feierliche Uebergabe desselben fand am vergangenen Sonnabend unter Leitung des Kreisschulinspektors Herrn Dr. Kaphahn in dem festlich geschmückten ersten Klassenzimmer statt. Nachdem Herr Kaphahn zunächst auf die hohen Verdienste des dahingeschiedenen Landesherrn hingewiesen hatte, knüpfte er an das Glaubensbekenntniß des verstorbenen Heldenkaisers an und entrollte an der Hand desselben ein Bild echter, rechter Gottesfurcht. Mit einem Hoch auf Wilhelm II. endigte die Feier. Darauf wurden die Kinder entlassen. — Heute unternahm die 2. Klasse der hiesigen Knabenmittelschule einen Ausflug nach Culm. — Morgen findet in der Aula der Knaben-Mittelschule die diesjährige Kreislehrer-Konferenz statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. eine Geschichtslektion (nach Herbarth). 2. eine Zeichenlektion (nach Jessen). 3. ein Vortrag über den Zeichenunterricht.

):(**Krojanke**, 21. August. (Markt.) Zu dem gestern hier stattgefundenen Kram-, Vieh- und Pferdemarkte waren Käufer, besonders Verkäufer, in großer Zahl erschienen. Der Viehmarkt war stark beschickt, und hatte dieser Umstand wohl in dem Futtermangel, der sich bereits fühlbar macht, seinen Grund, weshalb auch nur Fettvieh bei annähernd guten Preisen Abnehmer fand. Auch der Handel unter den Pferden war flau, obgleich recht gutes Material aufgetrieben war. Regeres Leben entfaltete sich auf dem Krammarkte, wo besonders die Schuhmacher gute Einnahmen erzielt haben.

Jastrow, 20. August. (Selbstmord.) Eine höchst traurige Nachricht lief am Sonnabend aus Zippnow hier ein, nämlich die, daß sich der dortige Postverwalter, der frühere Rentier Lange, im Garten des Herrn Gutsbesitzers Bredow erschossen hat. Leider hat sich die Meldung bestätigt. Heute waren Organe der Postaufsichtsbehörde dort, um die Interessen der Post wahrzunehmen. Die Beamten haben im Postbureau alles in musterhafter Ordnung gefunden. Den Grund zu der verzweiflungsvollen That kennt man bis jetzt noch nicht genau, wenngleich man allerlei Vermuthungen darüber ausspricht. — Jedenfalls spielen bedrängte Verhältnisse dabei keine Rolle, da Lange ein sehr wohlhabender Mann gewesen ist.

Tiegenhof, 21. August. (Die hiesige Zuckerfabrik) hat im verflossenen Geschäftsjahre 391 017 Centner Rüben (pro Tag 5144 Centner) verarbeitet, 87 796 Centner weniger als in der vorigen Campagne. Es wurden 36 894 Centner Zucker 1. Produkts und 4084 Centner 2. Produkts gewonnen. Der Betriebsgewinn belief sich auf 45 399 Mk., wovon 20 646 Mk. zu Abschreibungen und der Rest zur theilweisen Deckung der Unterbilanz aus vorigem Geschäftsjahre von 35 876 Mk. verwendet werden. Eine Dividende kann demnach nicht gezahlt werden.

Königsberg, 21. August. (Ueber den schon gemeldeten schweren Unglücksfall auf dem Schloßteich) berichtet die „K. Allg. Ztg." noch folgendes Nähere: Nachdem die fünf jungen Leute, die um zehn einhalb Uhr Abends einen Nachen bestiegen hatten, um auf dem Schloßteich gondelnd die milde Abendluft zu genießen, etwa bis fünf Minuten nach elf Uhr — die Zeit ist genau festzustellen, da die Taschenuhren der Verunglückten sämmtlich zu gleicher Zeit stehen geblieben sind — umhergerudert waren, machte einer den Vorschlag, sich auf den Heimweg zu begeben; sofort wurde auch das Boot umgewendet, und dasselbe war etwa fünfzig Schritt von dem Restaurationsgarten, von welchem man ausgefahren war, entfernt, als plötzlich einer der Setzer aufstand und hierdurch das Fahrzeug aus dem Gleichgewicht brachte. Ein anderer stand nun ebenfalls auf, um den ersteren wieder auf seinen Platz niederzudrücken, hierbei aber gerieth das Boot noch mehr in's Schwanken, die eine Seite schöpfte Wasser, im Augenblick war das ganze Boot voll Wasser, und unter entsetzlichen Hilferufen versanken die unglücklichen fünf Männer in die Tiefe. Schwimmen konnte nur der neunzehnjährige Krause, und dieser versuchte auch noch, wenigstens einen seiner Genossen vom Tode des Ertrinkens zu retten. Er faßte Schabacher, der ihm am nächsten war, am Rocke, und versuchte, ihn fortzuziehen. Da aber allmählig die Kleider sehr viel Wasser aufgesogen hatten, so reichte die Kraft des jungen Mannes nicht aus, ihn bis ans Ufer heranzubringen, trotzdem Schabacher sich durchaus verständig benahm, ruhig seinen Retter gewähren ließ und dessen Anweisungen genau folgte. Krause sah sich schließlich doch genöthigt, da ihm der Athem ausging, auf seine eigene Rettung bedacht zu sein, er ließ Schabacher fahren und gelangte nur mit Mühe an einen der Stacketzäune, an dem er sich, noch immer Hilfe rufend, festhielt. Unterdessen waren die Hilferufe vom Garten aus gehört worden, ein Boot ward schnell losgemacht, man nahm Krause in dasselbe auf und dieser bezeichnete sofort den Ort, wo eben seine unglücklichen vier Genossen in der Tiefe verschwunden waren. Der junge Mann hatte den Muth, selbst noch einmal ins Wasser zu springen und in die Tiefe zu tauchen, jedoch war es ihm unmöglich, etwas zu entdecken; tiefe Stille herrschte über dem Gewässer, welches eben der Schauplatz eines entsetzlichen Unglücks gewesen war. Erst am Sonntag Vormittag wurden nach vierstündigem Suchen die vier Leichen aus dem moorigen Grunde des Schloßteiches emporgebracht.

Bromberg, 22. August. (Rennen). Morgen, Nachmittags 3 Uhr, werden die Offiziere der 4. Kavallerie-Brigade auf dem Dragoner-Exerzierplatze (Prinzenhöhe) ein Rennen veranstalten.

Czempin, 19. August. (Unglücksfall oder Verbrechen.) Ein recht bedauerlicher, bis jetzt aber noch in Dunkel gehüllter Unglücksfall ereignete sich in der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. auf der Czempin-Moschiner Bahnstrecke. Der Lehrer an der evangelischen Elementarschule in Petzen-Hauland bei Czempin, Herr Weidt, begab sich, nachdem er den Abend über mit einigen Kollegen in Czempin zusammen war, gegen 11½ Uhr auf den Nachhauseweg, bis an das Ende der Stadt von seinen Freunden begleitet. Am frühen Morgen wurde derselbe kurz vor seinem Wohnort Petzen neben dem Schienenstrang der durch das Dorf führenden Eisenbahn todt aufgefunden. Ob hier in der That ein Unglücksfall oder gar ein Verbrechen vorliegt, wird hoffentlich die Untersuchung ergeben; bis jetzt kursiren über dieses Vorkommniß die zweifelhaftesten Vermuthungen. Herr Weidt ist erst im Anfang dieses Jahres an die seit ungefähr ¾ Jahren verwaist gewesene Schule von Weigmannsdorf, Kreis Fraustadt, gekommen. Sein so plötzlicher Tod hat in der hiesigen Umgegend die lebhafteste Theilnahme hervorgerufen, namentlich da der Verstorbene sich in der kurzen Zeit seiner Amtswaltung allgemeine Achtung und Liebe erworben hat. Er hinterläßt eine Frau mit drei kleinen Kindern.

Lokales.

Thorn, 22. August 1888.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Paul, Zahlmeister-Aspirant, als Proviantamts-Assistent in Thorn angestellt. — Schulz, Proviantmeister auf Probe in Thorn, zum Proviantmeister ernannt.

— (Schulrevisionen durch die General-Superintendenten). Um den Unzuträglichkeiten zu begegnen, welche daraus entstehen können, daß den Provinzial-Schul-Collegien ein so wichtiger Vorgang, wie die Revision des evangelischen Religionsunterrichts in den höheren Lehranstalten und Seminaren durch den Generalsuperintendenten der Provinz, nicht selten unbekannt bleibt, hat der Cultusminister die königlichen Provinzial-Schul-Collegien veranlaßt, den Direktoren und Rektoren ihres Verwaltungsbezirks, bei welchen der Generalsuperintendent vor Eintritt in ihre Anstalt jedesmal sich anmelden werde, die unverzügliche Anzeige des Bevorstehens einer solchen Revision zu Pflicht zu machen. Direktoren und Rektoren sollen auch angewiesen werden, den königlichen Provinzial-Schul-Collegien über eine erfolgte Revision des gedachten Unterrichts zu berichten, wenn die Ergebnisse derselben von Wichtigkeit für die Aufsichtsbehörde scheinen.

— (Kreislehrerkonferenz.) Die diesjährige Kreislehrerkonferenz findet am 13. September von Vormittags 10 Uhr ab in der Aula der städtischen Bürgerschule statt. Die Stehlmann'sche Zeichenmethode wird durch eine Lehrprobe vorgeführt und der Realienunterricht in der Volksschule mit besonderer Berücksichtigung des vaterländischen Geschichts-Unterrichts durch einen Vortrag behandelt werden. — An die Konferenz wird sich ein gemeinsames Mittagessen schließen, dessen Preis 1 Mark nicht überschreiten soll. Lehrer, welche an demselben nicht Theil nehmen wollen, haben den Herrn Kreisschulinspektor Schröter bis zum 8. k. M. davon zu benachrichtigen.

— (Die für das Jahr 1889 aufgestellte Urliste) der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird in den Tagen vom 23.—31. August d. Js. im Büreau I des Magistrats während der

---

„Aber sein Plan mußte Ihnen bald einleuchten. Anscheinend warb er um ein zärtliches Familienband, in Wahrheit hat er nie daran gedacht. Er wollte Ihr Geld, und wenn Sie den Muth gehabt hätten, ihm die Hand, welche er begehrte, zuzusagen, würde er wahrscheinlich schmählich davon gelaufen sein."

„Der Niederträchtige!" rief der Major, indem er zornig auf den Leichnam blickte.

Die Unterredung war bisher von Beiden im dumpfen Geflüster geführt worden; bei diesem lauten Ausrufe legte Rachau ihm die Hand auf den Arm und winkte ihm Schweigen zu.

„Die allergrößte Vorsicht ist nöthig. Leicht ist ein Verdacht aufgeweckt. Die Umstände sind allerdings derartig, daß man nicht wissen kann, was schon jetzt in den Köpfen spukt."

„Welcher Verdacht?" fragte der Major mit unsicherer Stimme.

„Fallen Ihnen nicht alle Vortheile dieses plötzlichen Endes zu?"

„Das ist nicht meine Schuld."

„Können Sie gewiß sein, daß nicht noch andere Leute wissen, wie es mit jenem Testament steht, dessen Abschrift dort im Koffer liegt, und was dieser kalte Mann hier beabsichtigte?"

„Meinen Sie das wirklich?" fragte Herr von Brand noch bestürzter.

„Ueberlegen Sie es. Weiß nicht ein Jeder, daß Wilkens mit Ihnen ging und nicht wieder lebendig gesehen wurde? Lag er nicht an einem Dornenstrauch, und war es nicht ein Dorn, der Ihren Finger blutig gestochen hatte?"

„Herr von Rachau!" sagte der Major bebend.

„Still!" flüsterte Rachau. „Wissen Sie nicht, daß man Sie für jähzornig und erbarmungslos hält, daß die leichtgläubige Menge Ihnen böse Dinge nachsagt?"

„Ich — ich!" stammelte Brand — „wer wagt das? Ich verachte die infame Lüge!"

„Wenn es aber keine Lüge ist?"

„Was — soll das heißen?"

Rachau blickte ihn starr an. Er griff nach der Laterne und faßte den Arm des Majors. Schweigend wandte er ihn dem Todten zu, schweigend faßte er in dessen Haar, theilte es nach beiden Seiten hin und deutete auf eine blutige kleine Vertiefung. „Blicken Sie hierher", flüsterte er fast unhörbar. „Das ist kein Dornenriß, das ist ein kleines, tiefes, viereckiges Loch. Es ist durch den Schädel bis in's Gehirn gedrungen, es hat den augenblicklichen Tod herbeigeführt. Kein Schlagfluß, wie der gescheidte Doctor sagt, dies kleine Loch ist die Ursache."

„Gerechter Gott!" stöhnte der Major.

„Und es ist entstanden durch ein feines und spitzes Instrument", fuhr Rachau in derselben Weise fort. „Es sieht auf ein Haar so aus, wie jenes Loch im Schädel des Pferdes."

„Wahnsinn! Bei meiner Ehre! Nein, nein!" rief Brand auf seine Brust schlagend.

„Beruhigen Sie sich. Um des Himmels willen! keinen Laut", flüsterte Rachau. „Alles wäre verloren, wenn Jemand Sie hörte; Alles kommt darauf an, ewiges Schweigen darüber zu werfen. Ich spreche keine Gewißheit aus, ich beschuldige nicht, ich klage nicht an; aber fragen Sie sich selbst, was daraus entstehen würde. Daß dieser Schädel zerschmettert ist, würde jede Untersuchung leicht darthun; daß, wie Sie selbst behaupten, Niemand hier umher den feinen Hammer zu gebrauchen weiß, als Sie allein, ist kein Geheimniß."

„Himmel und Hölle! Ich ein Mörder!" stammelte Brand mit erstickter Stimme.

„Das soll Niemand sagen — Niemand!" fiel Rachau ein. „Fort mit jedem so entehrenden Verdacht. Fort mit diesem Todten in seine Gruft! Er hat sein Schicksal zehnfach verdient, keine Thräne wird um ihn fließen."

„Aber ich", sagte der Major schaudernd — „meine Ehre! Herr Gott, meine Ehre!"

„Wer rührt daran?" flüsterte Rachau. „Ein Gehirnschlag ist auf jeden Fall sein Ende gewesen. Wenn er in der Erde ruht, ist Alles vergessen."

„Ich darf es nicht zugeben. Nein, ist darf es nicht zugeben!"

„Nicht?" fragte Rachau, ihn kalt anblickend. „Wollen Sie es auf eine Untersuchung ankommen lassen? Ich rathe Ihnen, wohl zu bedenken, was Sie thun. Sie haben Zeit bis morgen, um darüber nachzudenken", fuhr er fort. „Bis jetzt bin ich der Einzige, der das entdeckte, was Sie jetzt bemerken. Als ich den Leichnam mit Toni auffand, untersuchte ich seinen Kopf, weil Blut daran hervorquoll, und mein Entsetzen war groß. Ich entfernte, was sich entfernen ließ, ich drückte die Hautwunde zusammen und strich das Haar darüber. — Wenn es zu einer Untersuchung kommt", murmelte er an dem Ohr des alten Soldaten, „was wird die Folge sein? Welch' Aufsehen muß dieser Prozeß machen! Ihre Familie, mein verehrter Freund — die Vorurtheile der Menschen — die unglücklichen Umstände —"

Der Major stand mit weit offenen Augen, zitternd drückte er seine Hände zusammen. „Mein Sohn", stöhnte er.

„Alle die Schuldlosen, alle! Kein Wort mehr, handeln Sie rasch und entschlossen; dies kann allein vor Schmach und Verderben retten. Fort mit diesen Stricken, ich werde sie beseitigen. Die Papiere aus dem Koffer legen wir in den Kasten, die Testamentsabschrift nehmen Sie an sich."

Er legte das Haar des Todten über die Wunde, warf die Hülle über den Körper, nahm den Schlüssel und öffnete den Koffer. Aus der Schreibmappe zog er Papiere und Briefe hervor und legte sie in den Kasten; nach wenigen Minuten war Alles geschehen, was er beabsichtigte.

„Hier ist die Testamentsabschrift", sagte er, „von dieser vergessenen Sache braucht Niemand Notiz zu nehmen. Niemand darf sie aufrühren. Wir müssen, was irgend Verdacht erregen kann, sorgfältig unterdrücken. Stecken Sie es ein, und verbrennen sie es."

(Fortsetzung folgt.)

Dienststunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen. Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der angegebenen Zeit beim Magistrat schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

— (Pferdemarkt). Der Provinzialrath der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß am 11. September in Neustadt ein Pferdemarkt in Verbindung mit dem dort bereits bestehenden Fettviehmarkte abgehalten werde.

— (Strafkammer.) Unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Splett und Vertretung der Königl. Staatsanwaltschaft durch den Herrn Staatsanwalt Haupt, begannen gestern aufs Neue die Strafkammersitzungen; von den fünfzehn Gegenständen, größtentheils Berufungssachen, welche für gestern zur Verhandlung bestimmt waren, wurden einige vertagt. Von Interesse waren folgende: 1) Die Berufung des Rechnungsführers Wladislaus Schwadtke-Wapnitz gegen das Urtheil des Königl. Schöffengerichts zu Löbau, welches ihn wegen Unterschlagung von 76 Mk. 90 Pf. zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt hatte, wurde verworfen. 2) wurde das Urtheil des Königl. Schöffengerichts zu Löbau, welches den Wirthschaftsinspektor Ernst Kurella aus Kullig wegen vorsetzlicher körperlicher Mißhandlung zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt hatte, dahin geändert, daß dem Angeklagten nur 2 Monate Gefängniß angemessen wurden. 3) Das Urtheil des Königl. Schöffengerichts zu Strasburg, welches den Arbeiter Albrecht Broskiewitsch aus Michau wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung, die derselbe dem Tischler Franz Brudowski von dort zugefügt, zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt hatte, wurde auf 1 Woche Gefängniß ermäßigt. 4) Die von dem Eigenthümer Andreas Schlösser aus Zarosse gegen das Königl. Schöffengericht zu Strasburg, welches ihn wegen Beleidigung des Amtsvorstehers Kaspari aus Gremenz und des Bezirksgendarm Kruck aus Strasburg zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt hatte, eingelegte Berufung wurde verworfen. 5) Der Arbeiter Franz Tomaszewski aus Richnau, z. Z. hier in Untersuchungshaft, hatte am 18. Juni d. Js. der Wittwe Renate Schnitzka in Schönsee mittelst Einsteigens eine Sense gestohlen; er wurde des schweren Diebstahls beschuldigt und zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. 6) Die Berufung des Besitzers Johann Podlaszewski aus Janowo, vorbestraft, welche derselbe gegen das Urtheil des Königl. Schöffengerichts zu Culm eingelegt und welches ihn wegen Beleidigung und Herabsetzung in der öffentlichen Meinung des Gemeindevorstehers Pawlikowski dortselbst zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt hatte, wurde ebenfalls verworfen. 7) Endlich wurde der Arbeiter Hermann Ziemer aus Culm, vorbestraft, z. Z. hier in Untersuchungshaft, wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt. Derselbe überfiel hinterlistig in der Nacht vom 3. zum 4. Juni d. Js. den Aufwärter Carl Kallin zu Kulm, dem er mittelst eines Messers 8 Wunden und dessen Ehefrau mit eben demselben Instrumente mehrere schwere Wunden beibrachte. Es wurde ihm mit Rücksicht auf seine Vorbestrafung die obige Strafe angemessen.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 8 Personen. — Zwei Arbeiter wurden von der Militärpatrouille verhaftet und eingeliefert, weil sie in der Nähe von Fort IA mit Steinen Obst von den Obstbäumen herunterwarfen. — Zwei Arbeiter drangen in das Munsch'sche Gasthaus in Schönwalde und demolirten dortselbst Tische und Bänke; sie wurden verhaftet und der Königl. Staatsanwaltschaft behufs Anklage wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs überwiesen. — Zwei Arbeiter wurden wegen groben Unfugs verhaftet.

— (Gefunden) wurden ein Sack Erbsen am Brückenkopf und ein großer Schlüssel in der Baderstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,10 m. — Angelangt sind die Regierungsdampfer „Culm" und „Gotthilf Hagen".

---

§ **Piaski**, 21. August. (Diebstahl.) Schon wiederum ist in unserer Gemeinde ein Diebstahl verübt worden, und zwar sind in der Nacht von gestern zu heute Diebe in den Stall des Fortifikationswächters Sch. eingebrochen und entnahmen aus demselben 12 Enten sowie mehrere andere Gegenstände. Die angestellten Ermittelungen nach den Dieben blieben bis heute resultatlos. Es ist daher wünschenswerth, daß unsere Gemeinde zu der Einsicht gelangt, einen Wächter anstellen zu lassen, da sonst die Bewohner derselben in jeder Beziehung geschädigt werden und niemals ihrer Habe und ihres Gutes sicher sind.

Literarisches.

(Eine schöne Gabe für das deutsche Volk) ist das herrliche Büchlein, das Paul Förster unter dem Titel: „Kaiser Wilhelm's deutsch-sociales Vermächtniß" erscheinen ließ. Die erhabenen Gedanken des edlen Herrschers, die trefflichen Grundsätze seines ruhmreichen Lebens sind hier in erhebender Weise auf engem Raum zusammengetragen: ein Vorbild für die künftigen Geschlechter der deutschen Nation. Echt deutsches Wesen ist es, was aus diesen Sätzen spricht; echte Güte und Menschenliebe, echte Bescheidenheit und deutsche Treue sind der Grundzug dieser trefflichen Aeußerungen, die Kaiser Wilhelm gelegentlich in seinen Erlassen und bei anderen Gelegenheiten niedergelegt hat. — „Meiner fürstlichen Würde werde ich mich gegen Niemand überheben, Niemanden durch mein fürstliches Ansehen drücken, und wo ich von Anderen etwas fordern muß, mich dabei herablassend und freundlich zeigen und ihnen die Erfüllung ihrer Pflichten zu erleichtern mich bemühen." — — „Ich achte es viel höher, geliebt zu sein, als gefürchtet zu werden oder bloß ein fürstliches Ansehen zu haben." — So spricht der junge Prinz schon in dem bei seiner Confirmation abgelegten Glaubens-Bekenntnisse, und „der Vater seines Volkes", der sieggekrönte Greis spricht siebzig Jahre später in seiner Botschaft an den Reichstag: „Wir halten es für unsere kaiserliche Pflicht, dem Reichstage diese Aufgabe von Neuem an's Herz zu legen, und wir würden mit um so größerer Befriedigung auf alle Erfolge, mit denen Gott unsere Regierung sichtlich gesegnet hat, zurückblicken, wenn es uns gelänge, dereinst das Bewußtsein mitzunehmen, dem Vaterlande neue und dauernde Bürgschaften seines inneren Friedens und den Hilfsbedürftigen größere Sicherheit und Ergiebigkeit des Beistandes, auf den sie Anspruch haben, zu hinterlassen". —

„Unsere kaiserlichen Pflichten fordern uns auf, kein Mittel zu versäumen, um für die Besserung der Lage der Arbeiter und für die Erhaltung des Friedens unter den Klassen der Bevölkerung, so lange Gott uns Frist giebt, zu wirken."

Wie aus einem Evangelium klingt es aus diesen Sätzen zu uns herüber, und das deutsche Volk müßte schlecht geartet sein, wenn es den heiligen Ernst und die erhabene Güte dieser Worte nicht zu würdigen wüßte und sie nicht wie ein Schatzkästlein hüten wollte.

Und doch: wie ist auch dieser gerechte und edele Fürst verkannt, von finsteren Mächten mit Haß verfolgt worden, und wie hat auch dieser Gerechteste ungerecht dulden und — bluten müssen.

Eines der ergreifendsten und rührendsten Worte des Kaisers ist jenes, welches er zu den städtischen Behörden Berlins gesprochen hat, als er im Jahre 1878 nach dem Attentat nach Berlin zurückkehrte: „Die Vorsehung hat es zugelassen, daß mich Schweres betroffen hat. Als ich errettet war, fand ich darin die Mahnung, mich zu prüfen, ob ich meinen Lebenslauf so eingerichtet, meine Pflichten so erfüllt habe, daß ich werth war, gerettet zu werden."

Möge in jedem Hause, wo warme deutsche Herzen schlagen, dies Büchlein mit den schönen kaiserlichen Worten gehegt und gehütet werden zur Richtschnur kommender Geschlechter!

Kleine Mittheilungen.

Dortmund, 19. August. (Aus dem Thierleben.) In der geschützten Halle einer Fabrik hatte Pluto, eine Ulmer Hündin, nebst ihren sechs Jungen ihre Lagerstätte. An dem Sonntag-Nachmittag vor dem letzten großen Gewitter erschien die Hündin plötzlich, ihre Jungen über den Fabrikplatz hinwegtragend und sie an einer dunkeln, geschützten und hochgelegenen Stelle niederlegend. Das war um so merkwürdiger, als Niemand das Thier gestört hatte. Sehr bald entlud sich ein furchtbares Gewitter bei starken Regengüssen. Auch jene Halle wurde überfluthet, während die Hundefamilie schön geborgen lag. Während des Gewitters war Pluto nicht von den Jungen wegzulocken.

Gergweis, (Ndb.), 13. August. (Ein abnormes Hasenpaar.) Auf unseren Fluren wurden zwei junge Hasen, ein Männchen und ein Weibchen, gefangen, die von der Mitte des Rückens bis zum Kopfe zusammengewachsen sind. Das abnorme Hasenpaar ist circa 6 bis 8 Tage alt und jedes der Thiere vollkommen entwickelt. Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen. Leider wurde das interessante Paar beim Einfangen getreten, infolge dessen verendete es.

Genf, 21. August. (Feuersbrunst.) Um Mitternacht brach in einer hinter dem Bahnhofe gelegenen Straße eine Feuersbrunst aus, welche heftig um sich griff und 8 Wohnhäuser, 7 Magazine und die dazu gehörigen Nebengebäude in Asche legte. Der Feuerschaden ist ein sehr erheblicher, ein Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Rom, 19. August. (Erdbeben.) Nach hier eingegangenen Nachrichten wurden gestern Abend in Diano Marino, das bereits durch das Erdbeben am 23. Februar 1887 so schwer heimgesucht wurde, innerhalb einer halben Stunde drei heftige, von unterirdischem Rollen begleitete Erdstöße verspürt. Der erste Stoß war der stärkste. Unfälle sind durch die Erdstöße nicht herbeigeführt. In Porto Maurizio fand in vergangener Nacht ein leichter Erdstoß statt.

New York, 21. August. (Schiffbruch.) Der Dampfer „Liberta" hat auf der Fahrt von New York nach Stettin bei Neuschottland Schiffbruch erlitten; alle an Bord Befindlichen wurden gerettet.

Mannigfaltiges.

(Das Hochzeitsgeschenk der schleswig-holsteinischen Ritterschaft) für Ihre Königlichen Hoheiten den Prinzen und die Prinzessin Heinrich besteht in einem silbernen Tafelaufsatz in Gestalt einer Bowle. Die Arbeit ist, nach der Beschreibung des „Hamb. Korr.", ein wahres Meisterwerk deutscher Kunstindustrie und in den Werkstätten der königlichen Hof-Goldschmiede Sy und Wagner in Berlin ausgeführt. Ein Untersatz mit seitlichen Vorsprüngen umschließt mit seinem gegliederten Rande eine stark bewegte Wasserfläche, aus welcher ein Triton und eine Nereïde sich erheben. Der Triton und die Nereïde umfassen den Schaft der auf dem Untersatz ruhenden Bowle. Ein jugendlicher Triton hält jubelnd eine Austernschaale empor, während ein zweiter in eine Muschel bläst. Für die Komposition dieser Gruppe war der Gedanke „Schleswig-Holstein meerumschlungen" leitend; in dem markig gehaltenen Triton soll die Nordsee, in der zarter ausgebildeten Nereïde die Ostsee zum Ausdruck gelangen. Der Rand des Untersatzes ist vorn und hinten mit reichen Schildern geziert, welche die Widmungsschrift tragen, während an den seitlichen Vorsprüngen die Wappen und Namen der Geber, darunter auch die Siegel der vier adeligen Klöster Itzehoe, Preetz, Uetersen und Sanct Johannis vor Schleswig, angebracht sind. Der Untersatz wird von Delphinen getragen; der Schaft der Bowle ist nach oben in eine Muschelschaale ausgebildet, in welcher der Körper der Bowle ruht. Dieser zeigt auf seinen stark ausgebauchten vier Füßen vorn das Doppelwappen, den preußischen Adler und den hessischen Löwen auf Hermelinmantel mit der Königskrone; gegenüber befinden sich vereint die Namenszüge des Hohen Paares, mit Krone von Myrthen umgeben. Die Seitenflächen sind gefüllt mit symbolischen Emblemen, von Blumen und Ranken durchwoben. Die kräftig gehaltenen, ornamentirten Henkel tragen Satyrköpfe; den oberen Abschluß des Deckels bildet eine Allegorie der Ritterschaft; zwei in Helm und Rüstung prangende Putten sind um das Wappen der Provinz Schleswig-Holstein gruppirt, von denen der eine durch eine Fanfare der Welt das frohe Ereigniß verkündet, während der andere den hoch erhobenen Myrthenkranz schwingt. Der zur Bowle gehörige Löffel trägt an einem gewundenen Stiel einen muschelförmig ausgebildeten Ausguß, während der Griff in ornamentaler Umrahmung den Namenszug H. J. mit Krone trägt. Das ganze Werk ist im Stil der Renaissance gehalten; die Wappen ꝛc. sind in durchscheinendem Email, der Körper in getriebener Arbeit ausgeführt. Reiche Vergoldung und Oxydirung sind in Anwendung gebracht. Die Höhe des Ganzen beträgt 75 Centimeter, die Breite des Untersatzes 80 Centimeter.

(Die Königliche General-Lotterie-Direktion) hat den ihr untergestellten Einnehmern wiederholt mittelst Verfügungen anempfohlen, bei Abgabe von Loosen an ihnen unbekannte Personen die größtmöglichste Vorsicht walten zu lassen, damit die Privat-Looshändler außer Stande gesetzt werden, in den Besitz von Lotterieloosen zu gelangen, welche sie bekanntlich mit hohem Aufschlage weiter verkaufen bezw. unter Ausstellung von Antheilscheinen an den Mann zu bringen pflegen. Letzthin hat die Direktion nun den Einnehmern ein Verzeichniß (sogenannte „schwarze Liste") von ihr als Loose-Aufkäufer bekannten Personen zugehen lassen mit der ausdrücklichen Anweisung, diesen gegenüber die bezüglichen Bestimmungen der Geschäftsanweisung für Königliche Lotterie-Einnehmer in Anwendung zu bringen, d. h. also Anträge dieser Personen auf Ablassung von Loosen zur ersten Klasse einer neuen Lotterie oder auf Ueberlassung von Kaufloosen abzulehnen. Noth macht aber erfinderisch! Die so in die Enge getriebenen Loosehändler verfallen nun auf die eigenthümlichsten Mittel und Wege, um dennoch zum Ziele zu gelangen, wie folgendes Beispiel beweist: Wie allseitig bekannt, ist es dem Publikum zur Zeit ganz unmöglich, ohne Zahlung eines sehr erheblichen Aufgeldes in den Besitz von Kaiser Friedrich-Geldmünzen zu gelangen. Diesen Umstand machte sich nun ein Berliner Loosehändler zu Nutze. In einem zierlichen, mit Sammet ausgeschlagenen Kästchen versandte er letzter Tage an einzelne Lotterie-Einnehmer je ein 20-, 10-, 5- und 2-Markstück mit dem Bildnisse des verewigten Kaisers, fügte noch einen Fünfmarkschein hinzu und bat nun für diese 42 Mk. um Ueberlassung eines ganzen Looses zur kommenden (179.) Lotterie. Manch einer der Herren Einnehmer mag da in Versuchung gerathen sein, doch müssen die einschlägigen Bestimmungen der Direktion auch diesem findigen Berliner gegenüber strikte befolgt werden, und so wird er denn die zierlichen Kistchen mitsammt ihrem vielbegehrten Inhalte schleunigst wieder zurückerhalten.

(Gewitter und Wolkenbrüche) haben in der Umgebung von Korneuburg am Freitag große Verheerungen angerichtet. Ganze Häuserreihen wurden zerstört, 15 Personen sind in den Fluthen umgekommen. Die betroffenen Einwohner sind in große Noth versetzt.

(Gewittersturm.) Quebeck und das östliche Ontario in Canada sind von furchtbaren Gewitterstürmen heimgesucht worden, welche bedeutenden Schaden angerichtet haben. In Quebeck allein wird derselbe auf 1½ Millionen Dollars geschätzt. Auch sind viele Personen ums Leben gekommen.

(Eine Feuersbrunst) vernichtete in der letzten Nacht in Toulon die Fourageparks der Kriegs- und Marine-Verwaltung. Die benachbarten Gebäude sind gerettet; ein Offizier wurde leicht verwundet. Der Schaden ist beträchtlich.

(Unter den auf dem dänischen Dampfer „Geiser" Verunglückten) befand sich nach der jetzt veröffentlichten Passagierliste kein Deutscher, dagegen allerdings viele Deutsch-Amerikaner.

(Das allgemeine Taubstummen-Kirchenfest) hat vorgestern in Berlin stattgefunden. Zum 20. Male sah der „Centralverein für das Wohl der Taubstummen", dem das Fest die Entstehung verdankt, Gäste aus allen Theilen des Reiches hier versammelt. Selbst aus Russisch-Polen und aus Schweden waren Taubstumme zur Theilnahme an dem Fest erschienen. Insgesammt waren 436 der Einladung des Vereins gefolgt.

(Eine Kirche), in welcher die Gläubigen bei Regen mit aufgespanntem Regenschirm beten müssen, hat die deutsche Reichshauptstadt aufzuweisen. Der Berliner „Lokalanzeiger" veröffentlicht einen Nothschrei aus Katholikenkreisen über den Mangel einer katholischen Kirche für die 30 000 Katholiken im Osten Berlins. Dieselben sind zur Zeit auf eine kleine baufällige Kapelle angewiesen, welche den Regen durchläßt.

(Eine seltsame Hochzeitssitte) herrscht in der Bretagne. Dort will es der Brauch, daß, wenn ein Brautpaar den priesterlichen Segen empfangen hat, der Bräutigam der neuen Ehegattin erst eine Maulschelle mit den Worten: „So schmeckt es, wenn Du mich böse machst!" und dann einen Kuß, mit dem Zusatz: „Und so, wenn Du mich gut hältst!" verabreicht. Als nun einst ein Bretagner ein deutsches Mädchen, eine Schwäbin, heirathete, wurde ihr ebenfalls die Maulschelle von der Hand ihres Angetrauten zu Theil. Mit der Sitte unbekannt, wartete aber die junge Frau den Kuß nicht ab, sondern gab dem Herrn Gemahl windschnell eine so kräftige Ohrfeige, daß er an die Wand taumelte, mit der Replik: „Weischt, dasch kann mer scho net g'falln!" Der junge Ehemann rieb sich die Wange und wußte nun wenigstens, daß seine Frau nicht mit sich spaßen ließ.

Eingesandt.

Der Kulmsee'er Lehrer-Begräbniß-Verein muß statutenmäßig seine diesjährige ordentliche General-Versammlung am ersten Dienstag im Oktober, d. i. den 2., Vorm. um 10 Uhr in Kulmsee abhalten. Da der Herr Regierungs-Präsident auf ein Gutachten eines Sachverständigen, bevor die Statutenbestätigung erfolgt, besteht, so stehen auf der Tagesordnung folgende Veränderungsvorschläge: 1) Auf Grund der Untersuchungen wird die Kulmsee'er Lehrer-Begräbniß-Kasse unter den in dem gegenwärtigen Statut enthaltenen Bedingungen dauernd bestandesfähig sein, wenn entweder das Sterbegeld von 225 Mk. auf 200 Mk. herabgesetzt wird, oder die Beiträge aller Mitglieder mindestens um 1 Mk. erhöht werden. Am angemessensten scheint es aber zu sein, allein die Beiträge der verheiratheten Mitglieger entsprechend dem Begräbnißgeld ihrer Frauen um 1,50 Mk. zu erhöhen, doch so, daß nach dem Tode der Frau der Mann wieder den einfachen Beitrag und nach dem Tode des Mannes die Wittwe 1,50 Mk. weiter zahlt. 2) Genaue Angaben der zu zahlenden Sätze im Sinne der Präsidial-Verfügung vom 19. 4. zu § 6 des Statuts. 3) Ergänzung des § 21: „Auf welche Weise die Vorladung der Mitglieder zur Generalversammlung erfolgen soll, ob durch besondere Einladungsschreiben, durch Currende oder durch Bekanntmachung in einem Lokalblatt. 4) Aufnahme neuer Mitglieder. 5) Zahlung der fälligen Beiträge, Reste und Darlehen. 6) Rechenschaftsbericht pro 1887/88. 7) Revision der Sterbekasse und Dechargirung der Sterbekassen-Rechnung. Die nächste Generalversammlung im Schooße dieses löblichen Vereins sei ein fröhliches, freudiges Wiedersehen, wo echte und rechte deutsche Männer zusammentreten zu gleichem Zwecke edlen Ringens, das jeder in seinem Innern trage. Sie sei ein trautes Wiedersehen das zum nützlichen Werke Jünglinge und Männer, namentlich aus den Kreisen Thorn, Kulm und Briesen, herbeiführen möge, so daß Ruhe des Alters und Erfahrung mit jugendlicher Feuerkraft zusammentreffen. Sie sei endlich ein zur That anregendes Wiedersehen, wodurch der Schwache und Zaghafte an der Seite der Muthigen Stärkung finde, der Unthätige aber aus seiner Gleichgültigkeit herausgerüttelt und ein begeistertes, recht thätiges Mitglied des „Kulmsee'er Lehrer-Begräbniß-Vereins" werde. Bei der Wichtigkeit der bevorstehenden Generalversammlung wird um recht zahlreiches Erscheinen ergebenst gebeten.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse."

Berlin, 22. August. Der italienische Botschafter Graf de Launay ist einer Einladung Bismarcks folgend nach Friedrichsruhe abgereist.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	22. Aug.	21. Aug.
Fonds: ruhig.		
Russische Banknoten	200—	199—90
Warschau 8 Tage	199—70	199—40
Russische 5 % Anleihe von 1877	101—90	101—80
Polnische Pfandbriefe 5 %	60—40	60—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	54—10	54—40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—60	101—70
Posener Pfandbriefe 3½ %	101—90	102—
Oesterreichische Banknoten	165—60	166—
Weizen gelber: September-October	177—75	174—75
November-Dezember	180—75	177—50
loko in Newyork	99⅛	98—50
Roggen: loko	139—	138—
September-October	144—	142—20
October-November	146—	144—
November-Dezember	147—50	145—50
Rüböl: September-October	56—	56—10
Octbr.-November	54—70	55—20
Spiritus:		
70er loko	32—90	32—90
70er August-Septbr.	32—80	32—40
70er September-October	33—	32—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

Königsberg, 21. August. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt —,— M. Br., 53,00 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt 34,00 M. Br., 33,00 M. Gd., —,— M. bez., pro August kontingentirt —,— M. Br., 52,50 M. Gd., —,— M. bez., pro August nicht kontingentirt —,— M. Br., 33,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Septbr. kontingentirt —,— M. Br., 53,25 M. Gd., —,— M. bez., pro Septbr. nicht kontingentirt 33,75 M. Br., 33,50 M. Gd. —,— M. bez., loko versteuert —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., Frühjahr nicht kontingentirt 37 M. Br., 36 M. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
21. August	2hp	758.8	† 18.4	NW¹	4	
	9hp	758.6	† 12.7	C	1	
22. August	7ha	756.6	† 12.3	SE¹	9	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 22. August 1,10 m.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1889 aufgestellte Urliste der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird eine Woche hindurch und zwar vom 23. bis 31. August d. Js. in unserem Bureau I während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste innerhalb der oben bestimmten Frist bei uns schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden kann.

Thorn den 20. August 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines Registrators sogleich zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1200 M. und steigt von 5 zu 5 Jahren um 150 M. bis 1800 M. Bei einer Pensionirung wird die Militärdienstzeit der Militäranwärter zur Hälfte angerechnet.

Bewerber, welche mit der Registratur-Verwaltung einer größeren Communal-Verwaltung und den einschlägigen Arbeiten genau vertraut sind, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse nebst Lebenslauf bei uns **bis zum 30. August d. Js.** melden.

Militäranwärter erhalten **bei gleicher Qualifikation** den Vorzug.

Thorn den 12. August 1888.

Der Magistrat.

Liebe's Pepsinwein,

Präparat der Firma **J. Paul Liebe Dresden,** ist kein Medicament, sondern ein solides, seiner Zusammensetzung nach bekanntes Mittel, das bei **Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magencatarrh, Verschleimung, Schwäche, Sodbrennen** rc. den solchenfalls fehlenden Magensaft zu ersetzen berufen ist.

Diese Essenz aus Cabinetwein, zufolge exacter Herstellung von **zuverlässiger Wirkung,** wird, da wohlschmeckend, auf der Tafel, wie zur Cur gern verwendet.

Flaschen zu M. 1,50, Doppelgr. 2,50,

in allen Apotheken.

Man verlange stets: **„Liebe's".**

W. Schimmelpfeng.

Kaufmännische Informationen und Incasso.

Berlin, W, Behrenstr. 47.
137 Cheapside, **London, E. C.**
Paris, 3 rue de Richelieu.
Schottenring 7, **Wien, I.**
Jahresbericht u. Programm frco.

Standesamt Thorn.

Vom 12. bis 18. August 1888 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Bruno Stephan, Sohn des Arbeiters Mathias Kozelecki. 2. Martha Helene Marie, T. des Fleischermeisters Jakob Frohwerk. 3. Maximilian, S. des Kasernenwärters Stanislaus Nowacki. 4. Ludwig, S. des Sattlers Stanislaus Sypniewski. 5. Marianna, T. des Kutschers Franz Pokorniewski. 6. Arthur Gustav Julius, S. des Photographen Oskar Scheider. 7. Hildegard Elisabeth Gertrud, T. des Bureaugehilfen Paul Richter. 8. Unbenannte T. des Königl. Hauptmanns Ludwig Reeps. 9. Klara Elisabeth, unehel. T. 10. Karl Franz, unehelicher S. 11. Martha Elisabeth, T. des Staatsanwaltsboten Johann Cipinski. 12. Johanna Auguste, T. des Arbeiters Eduard Schmidt. 13. Wilhelm Richard Walter, S. des Arbeiters Richard Timm. 14. Anna Anastasia, unehel. T. 15. Thaddäus Joseph Anton, Sohn des Schneidermeisters Anton Jurkiewicz.

b. als gestorben:

1. Salli, Sohn des Kaufmanns Nathan Leiser, 24 J. 10 M. 6 T. 2. Handschuhmachermeister Johann Gottlieb Dreßler, 75 J. 10 M. 20 T. 3. Lehrerwittwe Justine Nowak, geb. Loniewski, 51 J. 10 M. 17 T. 4. Klara Lydia, T. des Glasermeisters Eugen Bohle, 7 M. 26 T. 5. Friedrich Karl August, S. des Maurers August Peltz, 2 J. 11 M. 6. Wanda Wilhelmine, unehel. T., 7 M. 19 T. 7. Todtgeb. S. des Rechtsanwalts Dr. Michael von Hulewicz. 8. Arbeiter Franz Zakrzewski, 31 J. 9. Unverehelichte Elisabeth Josephine Wisniewski, 45 J. 4 M. 28 T. 10. Landwirth Gustav Neumann, 66 J. 10 M. 11. Aufgefundene männliche Leiche, ca. 40 J. 12. Fabrikarbeiterin Klara Emilie Preuß, 18¾ J. 24 T. 13. Zimmermannsfrau Angelika Großmann, geb. David, 38 J. 5 M. 26 T. 14. Julius Anton, S. des Arbeiters Karl Czarske, 7 T. 15. Unbekannter Arbeiter, ca. 36 J. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Friedrich Browatzki zu Mocker und Josephine Lisewski zu Thorn. 2. Maurer Valentin Jabczinski zu Thorn und Marianna Wozniak zu Mocker. 3. Maurer Andreas Franz Bylinski und Martha Theresia Gorny. 4. Gasthofbesitzer Ernst Gottlieb Seidel zu Nieder-Haselbach und Auguste Henriette Kuhnert zu Löwen.

d. ehelich sind verbunden:

1. Hautboist Eugen Max Fleischhauer mit Agathe Dorothea Czarski. 2. Werkführer Eduard Müller zu Niedermühle mit Katharina Wilhelmine Schröder zu Thorn. 3. Schneidermeister Joseph Kilian zu Berlin mit Angela Glowczynski zu Thorn.

Verdingung.

Die **Arbeiten** und **Lieferungen** zum **Neubau** eines **Wohnhauses** auf der **Försterei Schirpitz** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung unter Zugrundelegung der in Nr. 9 des Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Bromberg pro 1888 und in Nr. 8 des Inowrazlawer Kreisblattes pro 1887 bekannt gemachten allgemeinen Bedingungen, betreffend die Vergebung von Leistungen und Lieferungen bei den Bauten der Staatsverwaltung, vergeben werden.

Angebote sind in der vorgeschriebenen Form mit entsprechender Aufschrift bis zu dem auf

Dienstag den 28. d. M.
Vormittags 11 Uhr

anberaumten Eröffnungstermine kostenfrei einzureichen.

Der Verdingungsanschlag nebst Zeichnungen und Bedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten während der Dienststunden jederzeit einzusehen; auch können die **Verdingungsanschläge** bei **rechtzeitiger Bestellung** gegen Einsendung von 3 Mark bezogen werden.

Für die Ertheilung des Zuschlages wird eine Frist von 4 Wochen vorbehalten.

Inowrazlaw den 18. August 1888

Der Baurath.

Küntzel.

Keine Putzpomade mehr!

Jede Hausfrau gebrauche nur noch

Meichelbeck'sche Universal-Putz-Seife.

Mit derselben putzt man jedes Metall, Glas, Spiegelscheiben. Preis à Stück 10 Pf.

General-Depot für Norddeutschland:

Dr. Friedr. Brüchers Wwe.

Berlin W., Göbenstr. 29.

Medicinal-Tokayer



(unter permanenter Controlle des Gerichts-Chemikers Dr. C. Bischoff Berlin) vom Weinbergbesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye bei Tokay** garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu **Engros-Preisen**

Hugo Claass-Thorn,
C Chaskel-Argenau,
F. A. Mielke-Argenau.

Lehr-Kontrakte

zu haben bei **C. Dombrowski.**

Nur noch 14 Tage.

Der Konkurs-Ausverkauf, Breitestr. 446|47

dauert nur noch 14 Tage und wird am

Freitag den 31. dieses Monats

geschlossen; sämmtliche vorhandenen Restbestände in

Hemdentuch, Renforcé, Dowlas, Leinen, Handtücher, Taschentücher, Bettdecken, fertige Wäsche

werden sehr billig ausverkauft.

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches **Haus-u. Heilmittel** angewandt u. empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
„ „ von Gietl, München,
„ „ Reclam, Leipzig (†)
„ „ v. Nussbaum, München,
„ „ Hertz, Amsterdam,
„ „ v. Korczynski, Krakau,
„ „ Brandt, Klausenburg,

Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†),
„ „ v. Scanzoni, Würzburg,
„ „ C. Witt, Copenhagen,
„ „ Zdekauer, St. Petersburg,
„ „ Soederstädt, Kasan,
„ „ Lambl, Warschau,
„ „ Forster, Birmingham,

bei Störungen in den Unterleibsorganen,

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: **Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit** etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums

sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rchd. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rchd. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind,** nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden.

Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.



Alte berühmte echte

St. Jacobs-Magentropfen

der Barfüsser Mönche.

Zur sicheren Heilung von Magen- und Nervenleiden, auch solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, spec. chron. Magencatarrh, Krämpfe, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen rc. — Näh. in dem jeder Flasche beilieg. Prosp. Zu haben in den Apotheken. Fl. 1 Mk., gr. Fl. 2 Mk.

Haupt-Depôt: **M. Schulz.** Hannover. Escherstr. Depôts: In den meisten Apotheken. **Bromberg, — Posen, — Gollub,** sowie ferner zu beziehen durch **Alex. Petri, Inowrazlaw, — F. Kyser, Graudenz.**

Bandwurm

mit Kopf und sonstige Eingeweidewürmer beseitigt **Richard Mohrmann,** Berlin, Lindenstraße 12. Broschure Quälgeister gegen 50 Pf. in Briefm.

Schmerzlose

Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmerstrasse 306/7.

Trunksucht

heile ich durch mein seit langen Jahren bewährtes Mittel. So schreibt jetzt wieder Herr E. R. in L.: **„Da ich durch den Stellmacher S. aus D.** (dieser, sowie seine beiden Brüder sind durch das Mittel völlig geheilt worden) **von Ihrem Mittel gegen Trunksucht erfahren habe** u. s. w." Wegen Erhalt dieses ganz vorzüglichen Mittels wende man sich vertrauensvoll an **Reinhold Retzlaff,** Fabrikant in **Dresden 10.**

Als **Miethsfrau** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften

Hochachtungsvoll
M. Droese, Bäckerstr. 247 I.

Ein

Bautechniker,

(Maurer), im Abrechnen durchaus tüchtig, findet **sofort dauernde Stellung bei hohem Gehalt.** Meldungen sind unter T. S. zu richten an die Expedition dieser Zeitung bezw. bei derselben Näheres zu erfragen.

Ein nüchterner, geschickter und bescheidener

Schmiedegeselle

mit guten Zeugnissen, findet bei **gutem Gehalt** zum 30. August **Stellung** in

Folsong bei **Ostaszewo.**

Zwei tüchtige

Brenner

für Stockofen, sucht bei hohem Lohn zu sofortigem Antritt

Georg Wolff,
Thorn III, Bromberger Vorstadt.

1 Laufburschen

verlangt

Amand Müller,
Schillerstr. 430.

Verloren!

Ein schwarzes Email-Armband auf dem Wege zum altstädt. Kirchhof. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen angemessene Belohnung abzugeben **Schuhmacherstr. 404.**

Muster

nach allen Gegenden franko.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

Zu 2 Mark Sommerstoff in gestreift, karirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.

Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, waschächte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in grau, marengo, olive und braun.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.

Zu 3 Mark 75 Pf. Stoff zu einer Joppe passend, für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt und olive.

Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift od. klein karirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.

Zu 4 Mark 80 Pf. Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 6 Mark 60 Pf. Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 9 Mark 3¼ Meter Buxking zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern karirt, glatt und gestreift.

Zu 12 Mark 3 Meter kräftigen Buxkingstoff für einen soliden praktischen Anzug

Zu 7 Mark 2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 16 Mark 50 Pf. Stoff zu einem Festtags-Anzug aus hochfeinem Buxking.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in hochfeinen Tuchen, **Buxkings, Paletotsstoffe, Billard-Tuche, Chaisen- und Livrée-Tuche, Kammgarn-Stoffe, Cheviots, Westenstoffe, wasserdichte Stoffe, vulkanisirte Stoffe** mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, **Loden-Reiserock- und Havelockstoffe, forstgraue Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche** in allen Gattungen, **Satin, Kroisée** rc. rc. zu en gros Preisen.

Bestellungen werden **alle** franko ausgeführt.
Muster nach allen Gegenden franko.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg**
(Wimpfheimer & Cie.)

Schützenhaus-Garten.
(A. Gelhorn).

Mittagstisch von 12—3 Uhr.

Reichhaltige

Frühstücks- und Abendkarte.
Diners und Soupers

werden in kürzester Zeit zu koulanten Preisen ausgeführt.

Lager feiner und feinster **Weine.**
Spezialität: **Moselweine.**
Biere verschiedener renommirtester Brauereien stets frisch vom Faß.

Schützengarten.

Donnerstag den 23. August cr.

Vorletzte Soirée

der alten renommirten

Leipziger Quartett- u. Concertsänger

aus den oberen Sälen des Hotel de Pologne in Leipzig,

Herren **Eyle, Pinther, Hoffmann, Küster, Frische, Maass** und **Hanke.**

Anfang 8 Uhr.
Entree 60 Pf. Kinder 30 Pf.

Billets à 50 Pf. in den Zigarrengeschäften d. Herren **Duszynski u. Henczynski.**

Morgen Freitag:
Abschieds-Soirée.
Jeden Abend neues Programm.

Besten Leckhonig,

à Pfund 70 Pf., empfiehlt

J. Riess, Käsehändler,
Schuhmacherstr. 354.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden unter reeller Garantie prompt, sauber und billigst ausgeführt bei

A. Seefeld, Gerechtestr. 127.

Mein **Lager** in

Strickwolle

ist auf das Reichhaltigste sortirt, ich empfehle dieselbe in nur **guten haltbaren** Qualitäten zu

anerkannt billigsten Preisen.

M. Jacobowski Nachf.,
Neustädt. Markt.

1 Zollpfund gute engl. Strickwolle Mk. 2.

Ziegel II. und III. Klasse

sind auf meiner **Gremboczyner Ziegelei** wieder zu haben.

Georg Wolff, Bromberger Vorstadt.

Ein 4" Rollwagen

auf Federn, 90 Zentner Tragkraft, steht billig zu verkaufen

Bachestraße Nr. 19.

Fisch-Netze,
Reusen u. Flügelreusen,
Jagd-Netze, Jagdlappen,

alle Gattungen, mit Gebrauchsanweisung, Erfolg garantirt, empfiehlt

H. Blum, Netzfabr. in **Konstanz,** Baden.

Preiskourant gratis und franko.

Pianinofabrik

von

Georg Hoffmann, Berlin SW.,
Kommandantenstr. 60,

empfiehlt seine anerkannt guten, in Eisen u. kreuzsaitig gebauten Pianinos von höchster Tonfülle schon von **390 Mk.** an. (Theilzahlung bewilligt). 10jährige Garantie. Illustrirte Preiskourante franko und gratis.

1 Wohnung von 4 Zimmern, Entree und **heller** Küche, mit aller Bequemlichkeit der Neuzeit, billig zu vermiethen.

Theodor Rupinski,
Schuhmacherstraße 348—50.

Eine **Wohnung** von fünf Zimmern nebst Zubehör, **kl. Wohnung** und **Pferdestallungen** zu vermiethen.

Blum, Kulmerstraße.

1 **größere Wohnung** mit Balkon, 1 Pferdestall und Wagenremise vermiethet zum 1. Oktober **R. Uebrick, Bromb. Vorst.**

Eine Wohn. 1. Et. best. a. 5 Zim., Balkon, Entree, Küche m. Wasserl. u. Ausg. u. Mädchengel. z. vm. Zu erfr. Gerechtestr. 99.

Viktoria-Garten

von sofort ein möbl. Zim. zu vermiethen.

1 **möbl. Zimmer** für 1 oder 2 Herren zu vermiethen Gerechtestraße 122/3 III.

1 m. Z. n. K. a. Burschengel. z. v. Bäckerstr. 212 I.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
September . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.